

Erfahrungsbericht: Erasmus+ an der NTNU in Trondheim (Jänner 2024 bis Juni 2024)

Es ist etwas ganz Besonderes, die Möglichkeit zu haben, für ein Semester in einem anderen Land und an einer anderen Universität zu studieren und zu leben. Ich durfte so wertvolle Erfahrungen in meinem Auslandsaufenthalt machen und möchte einen Teil davon in diesem Bericht teilen.

Organisation und Universität

Die Organisation und Vorbereitung für mein Auslandssemester habe ich tatsächlich ein wenig holprig in Erinnerung. Möchte man sein Erasmus+ im Sommersemester in Norwegen verbringen, muss man sich darauf einstellen, dass man im Wintersemester davor nicht alle Prüfungen oder Kurse absolvieren kann. Das Sommersemester in Trondheim startete bereits Anfang Jänner, weshalb ich die Vorlesungsprüfungen an der Uni Wien, die meist Ende Jänner in Präsenz stattfinden, nicht machen konnte. Lehrveranstaltungsleiter*innen für Seminare sind allerdings meistens sehr kooperativ. Auch die Zusammenstellung des Learning Agreements war nicht ganz so einfach und musste ein paarmal überarbeitet werden. Da die NTNU an der ich in Trondheim studiert habe, eine Technische Universität ist, gibt es nicht allzu viel Auswahl an soziologischen Fächern. Schlussendlich war ich angemeldet für einen Kurs in Politikwissenschaften (*Research Design and Social Inquiry*), für einen in Geografie (*Social Difference, Identity and Place*) und für einen in Soziale Arbeit (*Global migration and ethnic relations*). Aus diesem Prozess der Vorbereitung für mein Erasmus+ Semester konnte lernen, dass es zwar manchmal mühsam und schwierig werden kann, am Ende geht alles dann aber trotzdem irgendwie gut aus. Das Uni-Leben an der NTNU habe ich eher entspannt in Erinnerung. Das bedeutet nicht, dass es nicht viel Literatur zu lesen gab oder, dass die Anforderungen für die Prüfungen und Seminararbeiten zu leicht waren, es lag eher an den nicht-hierarchischen Strukturen und an der Atmosphäre in den Kurseinheiten, im Uni Campus selbst und bei den Prüfungen. Für die Prüfungen hat man meistens 4 Stunden Zeit und kann so wirklich in Ruhe und ohne Stress arbeiten.

Freizeitangebote

Als sportbegeisterte und naturliebende Person gab es für mich in Trondheim unzählige Möglichkeiten, meine Freizeit zu füllen. Gerade am Anfang wird man zu vielen Events (z.B. Wanderungen, Partys, Saunieren, Stricken, Filmabende) in der Orientierungswoche und danach

von der Erasmus+ Organisation ESN oder des sozialwissenschaftlichen Instituts eingeladen. Es war nicht notwendig überall dabei zu sein, aber gerade am Anfang kann es hilfreich sein, bei ein paar Events mitzumachen, um Menschen kennenzulernen und Kontakte zu knüpfen. Es gibt außerdem ein unfassbares Angebot an NTNUI Gruppen. Das sind von Studierenden organisierte Sportgruppen, die von Unterwasser Rugby, Cheerleading, Eishockey bis hin zu Laufen alles mögliche anbieten. Jeden Montag und Mittwoch am Abend schloss ich mich der Laufgruppe an. Auch die Anmeldung im Sit Fitness Center ist unter Student*innen sehr beliebt und außerdem relativ günstig (ca. 120 € für 6 Monate). Dort gibt es nicht nur viele moderne Geräte für klassisches Krafttraining, sondern auch jeden Tag Kurse, wie zum Beispiel Yoga, Spinning, Crossfit, usw. Wer dann noch nicht genug hat, schließt sich am besten einer Wanderung oder einem cabin trip am Wochenende an. Eine Wanderung, die ich besonders für den Frühling und Frühsommer empfehlen kann, ist der Ausflug zu den Wasserfällen „Storfossen“. Praktisch in Trondheim ist auch, dass es möglich ist, sich gratis bestimmtes Equipment (z.B. Eislaufschuhe, Langlaufski, Snowboard) auszuborgen. Abgesehen von den Sport- und Naturangeboten in und rund um Trondheim, konnte ich mich ab und zu auch für die Orgelmeditation in der Kathedrale Nidarosdomen (findet jeden Samstag um 12:30 Uhr statt) oder für einen Abend im Studentersamfundet begeistern.

Wohnen

Die Meisten Erasmus+-Student*innen wohnen in Moholt. Das kann man sich vorstellen, wie ein Komplex aus Studentenwohnhäusern. Daneben gibt es Supermärkte, Tankstellen, einen Friseur und gute Busverbindungen in die Stadt oder zum Uni Campus. Da die meisten internationalen und auch ein paar norwegische Student*innen dort wohnen, findet man in Moholt sehr schnell Anschluss. Ein Nachteil daran ist, dass es ein wenig außerhalb der Stadt liegt und man zu Fuß ca. 40 bis 45 Minuten in die Stadt braucht. Über Hybel.no konnte ich ein Zimmer in einer WG praktisch in der Stadt (Stadtteil Solsiden) finden und hatte so die Möglichkeit mit 4 anderen norwegischen Student*innen zu wohnen. Das hatte für mich den Vorteil in der Stadt überall zu Fuß hinzukommen und außerdem die norwegische Kultur noch besser kennenzulernen, da ich sonst meistens mit anderen internationalen Student*innen unterwegs war. Vorteilhaft war auch, dass ich in der WG außer einer Nachtlampe eigentlich nichts dazu kaufen musste, weil alles schon eingerichtet war. Für das Zimmer in der WG habe ich umgerechnet ca. 500 € bezahlt.

Kosten

Wer überlegt nach Norwegen zu kommen, muss fast damit rechnen, dass die Preise einfach höher sind. Ich hatte zwar einen Erasmus Zuschuss von 500 € pro Monat aber ohne angespartem Geld und ohne die Unterstützung meiner Eltern, wäre sich das finanziell nicht ausgegangen. Da Trondheim eine Student*innen-Stadt ist, gibt es aber auch immer wieder Vergünstigungen und so habe ich zwar meistens selber gekocht, aber manchmal trafen wir uns im Tyholtårnet (von uns benannt „Pizzatower“) und bestellten uns das Pizzabuffet um ca. 12 € mit wunderbarer Aussicht über die ganze Stadt.

Reisen

Das Highlight meines Erasmus+ Aufenthalt war es, Norwegen (und Schweden) auch außerhalb von Trondheim kennenzulernen. Es dauert nicht lange andere Erasmus+ Student*innen zu finden, die auch Lust haben, einen Trip zu planen. So konnte ich ein paar Tage in einem Sami-Camp im Schwedischen Lappland verbringen, Tromsø und Narvik besichtigen, nach Stockholm fahren und einen Halbmarathon in Ålesund laufen.

Trondheim

Trondheim ist so eine liebevolle und erfrischende Stadt mit vielen jungen und sportlichen Menschen. Ich habe mich wirklich sehr in diese Stadt verliebt, weil diese Stadt so eine Ruhe ausstrahlt und gleichzeitig so viel zu bieten hat. Von oben sieht die Stadt wie ein riesiges Dorf aus, weil die Wohnhäuser wie richtige Häuser aussehen und weil es so viel Natur in und rund um die Stadt gibt. Das absolute Highlight von Trondheim war für mich als Österreicherin der Hafen und das Meer.

